

Sechs Tage masonischer Brüderlichkeit in Berlin

Am 29. August 1934 erlag Bruder Leo Müffelmann, Großmeister der Symbolischen Großloge von Deutschland (SGLvD) und kommissarischer Groß-Kommandeur des Obersten Rates für Deutschland des A.A.S.R. im Exil, den Folgen von KZ-Haft und Gestapo-Verhören in Berlin. Zuvor hatte er das freimaurerische Licht der SGLvD nach Jerusalem ins Exil gebracht. Dort hatte er am 31. März 1931 unter der Patenschaft der Loge „Zur Erkenntnis“ die Loge „Zur Quelle Siloah“ gestiftet.

Am 29. August 2024 landeten sieben Brüder der Loge „Ein HaShiloach Ar"i“ № 26 i.Or. Jerusalem (die aus der Fusion der „Zur Quelle Shiloah“ – hebräisch: *Ein HaShiloach* – mit der 1933 ebenfalls als Tochterloge der SGLvD gegründeten „Ar"i“ hervorgegangen ist), je ein Bruder der „Lebanon“ № 28 i.Or. Haifa (gegründet 1934 von Leo Müffelmann als „Libanon“ in Jerusalem) und der Alumim № 58 i.Or. Tel Aviv sowie die Brüder *Ilan Segev*, Großmeister, *Avi Baranes*, Alt-Großmeister und *Miki Lottan*, zugeordneter Großmeister der Großloge des Staates Israel und drei israelische Schwestern auf dem Flughafen Berlin Brandenburg „Willy Brandt“ in Schönefeld. Dort wurden sie von Brüdern der Berliner Loge „Victoria“ Nr. 492 empfangen und für die Fahrt in ihre Hotels abgeholt.

Der Anlass des Besuchs der zwölf Brüder und drei Schwestern aus Israel war die Gedenkveranstaltung der GL AFuAMvD und des ORD des A.A.S.R. am 31. August 2024 zum 90. Todestag von Br. Leo Müffelmann [siehe *Bericht in der Humanität*]. Ein weiterer Grund war die Stippvisite eines Bruders der „Victoria“ Anfang Mai 2024 in Jerusalem. Dieser Besuch einer Beförderungsarbeit der „Ein HaShiloach Ar"i“ folgte auf den Besuch von sechs israelischen Brüdern bei der „Victoria“ im Sommer 2023. Seither war viel Schreckliches passiert. Da sie den Jerusalem-Besuch des Berliner Bruders als Bekenntnis wertschätzten, in schlimmen Zeiten zusammenzustehen, nahmen die Brüder der „Ein HaShiloach Ar"i“ sowie auch die Großloge des Staates Israel die Einladung zur Teilnahme am Gedenken an Br. Leo Müffelmann in Berlin an und griffen eine Idee aus dem Sommer 2023 wieder auf: Die Idee, einen Bruder Gesellen der „Ein HaShiloach Ar"i“ in Berlin zum Meister zu erheben.

Hinzu kam ein weiterer Anlass: Als sich der Besuch einer größeren Gruppe israelischer Brüder in Berlin ankündigte, kam in der Bruderschaft der „Victoria“ die Idee auf, diese Gelegenheit zur Einweihung ihrer – nach langjähriger Vorarbeit – Anfang Sommer 2024 angebrachten, aber noch nicht eingeweihten Gedenktafel für die in der Shoah umgekommenen Brüder der „Victoria“ auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee zu nutzen. Die als erste Settegast-Loge 1892 gegründete Loge „Victoria“ war die erste Freimaurer-Johannisloge in Preußen, die jüdische Suchende aufnahm. Tatsächlich war sie dafür von Br. Hermann Settegast gestiftet worden und bestand 1931 zu 75 Prozent aus jüdischen Brüdern. Fast ein Viertel der jüdischen Brüder der „Victoria“ wurden zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten in den Freitod getrieben oder ermordet. Die meisten der 45 Brüder der „Victoria“, die der Shoah zum Opfer fielen, starben in Auschwitz und Theresienstadt.

Heute ist die „Victoria“ weit davon entfernt, einen *Minjan* – das nötige Quorum von zehn oder mehr mündigen männlichen Juden, das nötig ist, um das *Kaddisch* zu sprechen – aus den eigenen Reihen zusammenzubringen. Daher hofften die Brüder der Victoria, die Gedenktafel für ihre in der Shoah umgekommenen Brüder nun gemeinsam mit den jüdischen Brüdern aus Israel offiziell einweihen und dabei das *Kaddisch* sprechen lassen zu können.

Mit dem Gedenken an Leo Müffelmann am 31. August auf dem Wilmersdorfer Waldfriedhof in Stahnsdorf und in einer von der Hamburg-Harburger Loge „Zur Erkenntnis“ – der Paten-Loge der „Ein HaShiloach Ar"i“ – nach dem Ritual der SGLvD ausgerichteten Festarbeit sowie mit der Einweihung der Gedenktafel der „Victoria“ auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee und der Erhebung von Bruder *Omer* zum Freimaurermeister durch die „Ein HaShiloach Ar"i“ nach dem Ritual der SGLvD in

hebräischer Sprache stand das Grundgerüst für eine historische masonische Arbeitswoche in Berlin – zumindest als Idee.

Aber für deren Verwirklichung gab es einige Unwägbarkeiten und Herausforderungen: In Zeiten grassierenden Antisemitismus und antimasonischer Verschwörungsideologien musste die Sicherheit der Veranstaltungen und der israelischen Brüder bedacht werden, weshalb die Veranstaltungen nicht öffentlich angekündigt wurden. Natürlich wurde das Berliner Landeskriminalamt informiert und um Einschätzung der Gefährdungslage gebeten. Darüber hinaus war in Anbetracht der Lage im Nahen Osten bis zum Abflug der israelischen Brüder und Schwestern nicht sicher, dass die gebuchten Flüge wie geplant stattfinden würden. Hinzu kamen viele organisatorische Details, die ohne brüderliche Hilfe auch aus anderen Logen und Obendienzen nicht zu bewältigen gewesen wären.

Doch die Herausforderungen wurden bewältigt und die Idee der masonischen Tage in Berlin verwirklicht.

Was ich nicht vergessen werde:

“At every point of the visit everyone did more than necessary to make us feel welcome.”

Bro. *Einel*, Ein HaShiloach Ar"i № 26 i. Or. Jerusalem

Die Brüder *Ilan Segev* (GM), *Avi Baranes* (Alt-GM) und *Miki Lottan* (ZGM) trafen sich noch am **29. August** mit den Brüdern *Michael Volkwein* (GM VGLvD) und *Manuel Swania* (GSek VGLvD) zum Abendessen. Für die übrigen israelischen Brüder und Schwestern begannen ihre masonischen Tage in Berlin schon am Nachmittag des 29. August mit einer „Winkel & Zirkel Tour“ in Berlin-Mitte (<http://www.winkel-zirkel-tours.de/>) mit Bruder *Linus Scheffran* von der Loge „Die Brücke an der Spree“ Nr. 880 i.Or. Berlin.

Am Vormittag des **30. August** fuhr dann die gesamte israelische Reisegruppe auf dem Weg nach Sanssouci zunächst zum S-Bahnhof Grunewald. Bruder *Chaim* – Mitglied der „Ein HaShiloach Ar"i“, der vor 26 Jahren in der „Victoria“ zum Freimaurer aufgenommen worden war und nun ehrenamtlich seiner Profession als Reiseleiter nachging – überraschte seine Brüder und Schwestern damit, dass dort nicht nur Bruder *Carl* von der „Victoria“ zu ihnen stieß. Vielmehr war diese Station dem Gedenken der in der Shoah vom Gleis 17 deportierten Berliner Juden gewidmet.



Drei Rosen – rosa, rot und weiß – wurden von zwei israelischen Schwestern und dem Gesellen Br. *Omer* am Mahnmal Gleis 17 niedergelegt und die Bücher-Boxx am S-Bahnhof Grunewald besucht, bevor die Fahrt nach Potsdam weiterging.



Am Schloss Sanssouci ging es dann um deutsche, preußische und die mit Br. Friedrich II. verbundene freimaurerische Geschichte – und nach langen Wegen zu Fuß in die Potsdamer Innenstadt.

Am Abend des **30. August**, kurz vor Schabbat, trafen die fünfzehn israelischen Brüder und Schwestern dann zum Abendessen im Alten Krug in Berlin-Dahlem zehn Brüder und Schwestern der „Victoria“, zwölf Brüder der „Zur Erkenntnis“, die von der Einrichtung des Tempels für den nächsten Tag dazu stießen und weitere Brüder Berliner und deutscher Logen. Der Abend stand im Zeichen brüderlicher – oder geschwisterlicher – Begegnung und Verbundenheit.



Der **31. August** war dem Gedenken an Bruder Leo Müffelmann gewidmet. Er begann damit, dass Brüder der „Victoria“ und der „Zur Erkenntnis“ die israelischen Brüder von ihren Hotels abholten und zum Grab des Großmeisters der SGLvD nach Stahnsdorf bei Berlin fuhren. Dort kamen Brüder aus Logen der GL AFuAMvD, von denen nicht wenige auch dem Orden der Freimaurer des A.A.S.R. angehören, und weiterer Obedienzen aus dem ganzen Bundesgebiet zusammen. Nach der Kranzniederlegung und der Bildung der brüderlichen Kette um das Grab Leo Müffelmanns ging es zurück nach Berlin-Dahlem, in das Ordenshaus der GLLvD/FO, wo die Loge „Zur Erkenntnis“ die Arbeit im Lehrlingsgrad nach ihrem Ritual der SGLvD gestaltete. An dieser Arbeit, deren Ablauf den Brüdern der „Ein HaShiloach Ar"i“ und der „Lebanon“ vertrauter war als den meisten Brüdern deutscher Logen, nahmen rund 70 Brüder teil. Bewegend war nicht zuletzt die – in den israelischen Müffelmann-Logen gebräuchliche – Einführung des Geistes von Leo Müffelmann in die Loge. Bemerkenswert war u.a. der Umstand, dass diese Arbeit nach dem Ritual der SGLvD und das anschließende Brudermahl im Haus des christlichen Freimaurer-Ordens und mit tatkräftiger brüderlicher Unterstützung des Ordenshauses stattfanden.

Was mich besonders berührt/bewegt hat:

“The involvement of family members and the number of brothers at the ceremony.”

Bro. *Einel*, Ein HaShiloach Ar"i № 26 i. Or. Jerusalem

Am **1. September** gewährleisteten die brüderlichen Fahrgemeinschaften wieder die Abholung der israelischen Brüder und Schwestern von ihren Hotels und die Fahrt in den Nordosten Berlins. Auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee begrüßte der MvSt der „Victoria“ die insgesamt etwa 40 Brüder, Schwestern und Freunde und verlas die Namen der in der Shoah umgekommenen jüdischen Brüder. Bruder *Stefan Kunnert*, Großmeister der GL AFuAMvD, Bruder *Ilan Segev*, Großmeister der GL des Staates Israel und *Detlef Wagner*, stellv. Bezirksbürgermeister des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf, hielten kurze Grußworte und gingen dabei z.T. auf einzelne in der Shoah umgekommene Brüder der „Victoria“ ein. In Wilmersdorf war 1913 das Logenhaus der Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin in der Emser Str. 12/13 eingeweiht worden, in dem die Brüder der „Victoria“ bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts ihr freimaurerisches Zuhause hatten; in den 1920er und 1930er Jahren wohnten auch viele Brüder der „Victoria“ in Wilmersdorf und Charlottenburg, wo in den letzten zwei Dekaden einige „Stolpersteine“ zum Gedenken an jüdische Brüder der „Victoria“ und ihre Angehörigen verlegt wurden. Auf die Schicksale einzelner in der Shoah umgekommener Brüder ging auch Br. *Ingo*, der Archivar der „Victoria“, ein, dessen langjährige Recherche und Dokumentation das Gedenken ermöglichte, das zur Anbringung und nun zur Einweihung der Gedenktafel führte. Im Anschluss an die kurze Ansprache wurde die Gedenktafel enthüllt und die



ehem. Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, *Lala (Frida) Süsskind*, Schwester *Limor*, die Ehefrau eines israelischen Bruders und *Naëma*, die Tochter eines Bruders der „Victoria“, legten einen rosafarbenen, roten und einen weißen Stein zum

Gedenken auf der Tafel ab.

Dann bildeten die Brüder und Freunde, die dies konnten, den Minjan. Zum Minjan trugen nicht nur die israelischen Brüder und die wenigen jüdischen Brüder und Freunde der Victoria, sondern auch jüdische Brüder der „Berlin Outpost 46 Lodge“ No. 895 bei. Die Schwestern und nichtjüdischen Brüder und Freunde bildeten um die Beter herum die geschwisterliche Kette der Liebe. Dann sprach Großmeister *Ilan Segev* das Kaddisch für die in der Shoah umgekommenen Brüder der „Victoria“ und ihre über 120 Angehörigen, die von den Nationalsozialisten in den Tod getrieben oder ermordet wurden. Nach dem Kaddisch reichten sich die Beter in die geschwisterliche Kette ein, die nach einem Kettenspruch und der Versicherung, dass die Kette der Herzen bestehen bleibt, gelöst wurde.



Nach dem gemeinsamen Gedenken an die Opfer der Shoah, die Juden und Nichtjuden, Brüder, Schwestern und Freunde gemeinsam zu beklagen haben, ging es wieder nach Berlin-Dahlem ins

Ordenshaus der GLLvD/FO. Im großen Tempel des Ordenshauses wurde dann Bruder *Omer* aus Jerusalem von seiner Loge „Ein HaShiloach Ar"i“ nach deren Ritual der SGLvD in hebräischer Sprache in einer bewegenden Arbeit in Anwesenheit des Großmeisters, des Alt-Großmeisters und des zugeordneten Großmeisters der GL des Staates Israel zum Freimaurermeister erhoben. Es war die erste rituelle Arbeit dieser Art in hebräischer Sprache auf deutschem Boden, in der Stadt, von der die Shoah ausging – und zwar im Haus des christlichen Freimaurer-Ordens. An der Arbeit und dem anschließenden Brudermahl nahmen wiederum rund 40 Brüder teil – nämlich neben zwölf israelischen und fünfzehn Brüdern der „Victoria“ Brüder von den Logen „Zur Erkenntnis“ Nr. 756 i.Or. Hamburg-Harburg, „Zum Spiegel der Wahrheit“ Nr. 532 i. Or. Berlin, „Die Brücke an der Spree“ Nr. 880 i.Or. Berlin, „Brücke zum Bosphorus“ Nr. 1036 i.Or. Berlin, „Zur Siegenden Wahrheit“ Nr. 185 i.Or. Berlin (RYzF), „Berlin Outpost 46 Lodge“ No. 895 (ACGL), „Bridge of Fellowship“ No. 929 i.Or. Hannover (GL BFG) und „Zum Widder“ Nr. 109 i.Or. Potsdam (GLLvD/FO). Auch diese Veranstaltung wäre ohne die tatkräftige brüderliche Unterstützung der „Zur Erkenntnis“ sowie des Ordenshauses nicht gelungen.

Am **2. September** trafen die israelischen Brüder und Schwestern den stellv. Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, *Detlef Wagner*, wieder. Dieses Mal empfing er sie an seinem Dienstsitz im Rathaus Charlottenburg und führte sie nicht nur durch das Gebäude, sondern auch zu einer exklusiven Aussicht auf den Rathausturm.

Am **3. September** stand der Hammerwechsel in der Loge „Victoria“ an, die – obgleich stolzes Mitglied der GL AFuAMvD – im Ordenshaus der GLLvD/FO in Dahlem arbeitet. Zur rituellen Arbeit im Lehrlingsgrad, nun nach dem Ritual von Friedrich Ludwig Schröder, kamen nicht nur die israelischen Brüder einschließlich des Großmeisters, Alt-Großmeisters und zugeordneten Großmeisters zu Besuch, sondern auch der MvSt der „Zu den Alten Pflichten“ Nr. 657, Brüder der Berliner Logen „Zum Spiegel der Wahrheit“ und „Zur siegenden Wahrheit“ sowie der FO-Loge „Zum Widder“ Nr. 109 i.Or. Potsdam. Aus dem Norden Deutschlands reisten auch noch einmal der MvSt und der ZM der „Zur Erkenntnis“ aus Hamburg-Harburg sowie der MvSt der „Bridge of Fellowship“ (GL BFG) nach Berlin-Dahlem. Die Arbeit mit Hammerwechsel und zwei Ehrungen verdienter Brüder der „Victoria“ sowie anschließender Tafelloge ging bis in die Nacht.

“For me the entire trip as a whole was amazing. It was very touching and moving. To be more specific, I think that first of all, the visit to the train ramp [Gleis 17] on the second day was very touching to say the least. On top of that of course the visit to the Jewish cemetery [Berlin-Weißensee] and the revealing of the plaque. Of course if I would be a bit egoistic, then of course my raising to the third degree was amazing, both with regard to the brethren being there and of course the ceremony by itself.”

Bro. *Omer*, Ein HaShiloach Ar"i № 26 i. Or. Jerusalem

So sind Brüder – und außerhalb ritueller Arbeiten: auch Schwestern – aus Israel und Deutschland aus verschiedenen freimaurerischen Lehrarten und Obendienzen in brüderlicher Gemeinschaft zusammengekommen, haben gemeinsam ihrer Toten und der Schrecken der Vergangenheit gedacht, einander für Herausforderungen durch Schrecken unserer Zeit gestärkt, miteinander gegessen, getrunken und – in der Nachfolge von Großmeister Leo Müffelmann – freimaurerisch gearbeitet. In Sechs Tagen im Spätsommer 2024 bewies sich Freimaurerei als ein „Mittel, wahre Freundschaft unter Menschen zu stiften, die einander sonst ständig fremd geblieben wären“ (vgl. Die Alten Pflichten von 1723) – nämlich durch die Begegnung *im Geiste der Brüderlichkeit* (vgl. Art. 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte). Möge die Wirkung dieser Tage andauern und weitere segensvolle Früchte bringen.